



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

316 (13.7.1939) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-293537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-293537)

Stahlfreudbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 35421. Das „Stahlfreudbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal, Bezugspreis: Drei Monats 2,20 RM, und 50 Hg. Trägerschein; durch die Post 2,30 RM. (einschließlich 50 Hg. Postzeitungsgebühr) zusätzlich 72 Hg. Beleggeld. Die Ausgabe B erscheint wöchentlich 12mal, Bezugspreis: Drei Monats 1,70 RM, und 30 Hg. Trägerschein; durch die Post 1,70 RM. (einschließlich 54,74 Hg. Postzeitungsgebühr) zusätzlich 2 Hg. Beleggeld.



Einzelverkaufspreis 10 Hg. — In die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) verändert, so besteht kein Anspruch auf Entschädigung. — Anzeigen: Gesamtanfrage: Die 12-gelbte Spaltenzeile 15 Hg. Die 4-gelbte Spaltenzeile im Zerteil 1,50 RM. Schwelger und Weinheimer Ausgabe: Die 12-gelbte Spaltenzeile 4 Hg. Die 4-gelbte Spaltenzeile im Zerteil 1,50 Hg. — Abdruck- und Druckkosten: Mannheim, Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim, Postfach: Subwäldchen a. Rh. Nr. 4960, Verlagsort: Mannheim.

Abend-Ausgabe A

9. Jahrgang MANNHEIM Nummer 316

Donnerstag, 13. Juli 1939

Grundsätzliche Aenderung der britischen Ostasienpolitik erwartet

Japan verlangt Abjage an Tschiangkaiſcher Westwall: Unbezwingbare Abwehrzone von Stahl und Beton

HB am Abend

Mannheim, 13. Juli

Neues Schauermärchen des „Oeuvre“

Am Mittwoch hat das berühmte Pariser Feuilleton „Oeuvre“ seinen Lesern wieder einmal eine besonders schlimme Schauer Geschichte aufgetischt. Auf der Halbinsel Hela bei Danzig ist nach dem Bericht dieses Blattes ein furchtbares Unglück geschehen: Ein geheimes Munitionslager, das in den letzten Wochen von den Deutschen durch nächtliche Sendungen angefüllt worden sei, wäre explodiert, und von der H-Bewachung seien über hundert Mann getötet worden.

Begreiflich, daß den Pariser Lesern am Mittwochmorgen der sonst so schöne französische Kaffee nicht gemundet hat. Begreiflich aber auch, daß bei eben diesen Lesern erneut die Vorstellung von gräßlichen deutschen Militärvorbereitungen in Danzig erweckt worden ist. Die Meldung hat also zweifellos die beabsichtigte Wirkung getan. Nun muß man allerdings wissen, daß die Halbinsel Hela nicht deutsch, sondern — polnisch ist. Der französische Durchschnittsleser, der überhaupt wenig geographische Kenntnisse hat, hat natürlich keine Ahnung davon.

Er muß also wohl oder übel glauben, was ihm sein Leib- und Magenblatt vorsetzt. In diesem Fall war es wieder einmal eine faule Lüge. Polen hat seinerzeit auf den Besitz der Halbinsel Hela großes Gewicht gelegt, und deshalb hatte man es ihm natürlich auch ohne weiteres zugesprochen. Es hatte dann aus rein strategischen Gründen von Schwarzwald nach dem Fischerdorf Hela an der Südoßpöke Hela eine Eisenbahn gebaut und zudem die Halbinsel stark befestigt. Wenn sich also schon eine Explosion auf Hela ereignet hat, so kann es nur die eines polnischen Munitionslagers sein. Wie aber über hundert H-Männer nach Hela gekommen sein sollen, mag das „Oeuvre“ in ihrer nächsten Ausgabe den Lesern als neue faule Lüge servieren; denn eine Berichtigung darf man von diesem Blatt wohl kaum erwarten.

Feisal als neuer Thronkandidat

Die Aufhebung der syrischen Verfassung betrachtet man in Rom als den Anfang weiterer Gewaltaktionen der Demokratie im Nahen Osten. Die Errichtung einer Monarchie mit den Staatsgebieten von Syrien, Libanon, Transjordanien und Irak ist zweifellos beabsichtigt. Wie aber das italienische Blatt „L'Espresso“ aus Damaskus, Beirut und Bagdad informiert wird, herrschen zwischen Frankreich und Großbritannien Meinungsverschiedenheiten über die Person des zukünftigen Königs für den neuen Staat. So hat Frankreich gegen die von England angestrebte Wahl Emir Abdullahs von Transjordanien Protest eingelegt, da dieser völlig unter Englands Einfluß steht. Man plane daher eine Kompromißlösung mit dem vierjährigen König Feisal von Irak, an dessen Hof selbstverständlich zahlreiche französische und britische Berater geschäftig würden. Das italienische Blatt bringt die Reise des jungen Königs Feisal von Bagdad nach dem Libanon mit diesen Plänen in Verbindung.

Explosion auf USA-Flugzeugträger

DNB New York, 13. Juli

Au Nord des in der Marinemeerzucht Norfolk (Virginia) liegenden 14.500 Tonnen großen Flugzeugträgers „Ranger“ wurde durch eine Explosion ein heftiger Brand verursacht. Das Feuer konnte erst nach mehrstündigen Löscharbeiten unter Kontrolle gebracht werden. Mehrere Mitglieder der Besatzung erlitten Verletzungen. Bisher fehlen noch Einzelheiten über die Explosionsursache und das Schadensmaß.

Tokio präzisiert seine Forderungen

Billigung der Kabinettsrichtlinien durch den Thron

Tokio, 13. Juli. (HB-Bunt.)

In der heutigen außerordentlichen Kabinettsitzung, die in Anwesenheit aller Staatsminister und des Präsidenten des Senatsrates, Fürst Konoe, stattfand, sprach Außenminister Arita über die im engeren Ministerrat bisher gefassten Beschlüsse. Arita hob besonders folgende beiden Punkte hervor:

1. England soll der neuen Lage in China Rechnung tragen und seine tschiangkaiſcherfreundliche und somit antisjapanische Politik ändern, die die gegenwärtige Lage in Tientsin verursacht hat;
2. England soll mit Japan zusammenarbeiten zur Wiederherstellung der Ordnung in Tientsin

„Der Westwall hält und wird gehalten“

Von Generalleutnant Jacob, Inspekteur der Pioniere, Eisenbahn-Pioniere und der Festungen

Als ich nach Abschluß der letzten Befestigungsreise des Führers durch das Gebiet der Westbefestigungen der Oberbefehlshaber der das Reich im Westen schirmenden Truppen, General der Infanterie v. Witzleben, beim Führer abmeldete, konnte er diesem die stolze Versicherung geben: „Der Westwall hält und wird gehalten, komme, was da wolle.“ Und mit diesen Worten hat er allen, die das Glück hatten, in der Begleitung des Führers diese große Befestigungsreise an die

Westfront mitzumachen und die gewaltige Stärke der nunmehr vollendeten Befestigungszone selbst in allen Einzelheiten kennenzulernen, aus dem Herzen gesprochen.

Die Befehle des Führers, von denen er in seiner großen Rede auf dem Parteitag in Nürnberg im September 1938 und in seiner Ansprache an die Bevölkerung des Saarlandes in Saarbrücken im Oktober 1938 der Welt Kenntnis gegeben hatte, sind voll verwirklicht. Der Wall im Westen steht und ist unbezwingbar. In der Tagespresse sind bereits hier und da Angaben über den Umfang des Ausbaus gemacht worden. Diese Zahlenangaben sind zum Teil überholt, zum Teil unvollständig, da sie nur Teilschnitte umfassen konnten. Nach Vollendung des großen Werkes kann nun nochmals zusammenfassend über den Gesamtausbau berichtet werden.

Ganz Großdeutschland schuf den Wall

Die Schaffung des gewaltigen „Westwalls“, in dem nun der frühere „Rhein“ mit der Luftverteidigungszone „West“ zu einer durchlaufenden, über 50 Kilometer tiefen Befestigungszone zusammengefaßt ist, war nur durch den geschlossenen Einsatz des ganzen Großdeutschlands überhaupt möglich. Denn nicht nur die unmittelbar für den Bau eingesetzten Arbeiter und Ingenieure, Arbeitsdienstmänner und Soldaten haben am Werke mitgeschafft. Die ganze Industrie, die mit Leberschichten arbeiten mußte, um die riesigen Materialmengen zu liefern, die bei der Eisenbahn, in der Schiffahrt und sonst im Transportwesen Tätigen, sie alle trugen ja mit zu seinem Gelingen bei.

Deutschland hat keine Arbeitslosen mehr, im Gegenteil, es waren für diesen großen Einsatz nicht genügend freie Arbeitskräfte vorhanden. So war es erforderlich, als Sondermaßnahme für dieses für das Schicksal der Nation so entscheidende Bauvorhaben die Pflichtarbeit einzuführen und aus vielen Betrieben Arbeiter heranzuziehen. Die Zurückbleibenden aber, die nun durch Mehrleistung den Ausfall der zur Arbeit am Westwall einberufenen Gefolgschaftsmitglieder ausgleichen mußten, auch sie haben dazu beigetragen, daß die Grenzen Großdeutschlands im Westen nun gesichert sind.

Jeder tat seine Pflicht

Und wenn auch der vertraute Postkonnibus hier und da nicht mehr so häufig verkehrte oder durch ein Fahrzeug eines privaten Unternehmens ersetzt wurde, weil viele Autobusse der Reichspost zum Westen für den Transport der Arbeiter abgegeben waren, wenn auf manchen Strecken Einschränkungen des Eisenbahnverkehrs nötig waren, um die Transporte für den Westausbau zu sichern, wenn Privataufträge zu Gunsten der Fertigstellung des für den Westwall benötigten Materials Verzögerungen erlitten — jeder sah die Notwendigkeit ein. Ging es doch um die Sicherung des Reiches nach dem Willen des Führers. Und hatte nicht die Bevölkerung des Grenzlandes infolge der vielen Einquartierungen, durch den starken Straßenverkehr im Ausbaugelände und durch die Abgaben von Land für den Bau der Befesti-



Der Führer im Haus der Deutschen Kunst

Der Führer überzeugte sich vom Fortschreiten der letzten Vorbereitungsarbeiten für die Große Deutsche Kunstausstellung, die er am kommenden Sonntag in München eröffnen wird, durch eine Besichtigung im Haus der Deutschen Kunst. Adolf Hitler mit dem Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste, Prof. Ziegler (neben ihm), Direktor Kolb vom Haus der Deutschen Kunst und Prof. Heinrich Hoffmann (rechts) auf der Terrasse.

(Presse-Illustrationen-Hoffmann-M.)

gangswerte in besonderem Maße Opfer zu bringen? Ueberall zeigte sich vorbildlicher nationalsozialistischer Gemeinschaftssinn in freudigem Einsatz für Volk und Reich. So kann jeder deutsche Volksgenosse, der mittelbar oder unmittelbar am großen Werke mitgeschafft hat, stolz sein, auf seinem Posten seine Pflicht zum Wohle der Volksgemeinschaft getan zu haben.

6 Millionen Tonnen Zement

Ungeheuer war der Einsatz an Material und Arbeitskraft für die Ende Mai vorliegenden Jahres begonnene Errichtung dieser das Reich gegen jeden Angriff im Westen schützenden Befestigungslinie. Ein Drittel aller in der deutschen Bauindustrie und im Baugewerbe vorhandenen Betonmaschinen war für den Ausbau des Westwalls herangezogen. In ihnen wurden insgesamt rund sechs Millionen Tonnen Zement verarbeitet. Das ist über ein Drittel der gesamten deutschen Zementproduktion. Der Bedarf an Holz betrug rund 695 000 Kubikmeter. Für die Panzerfertigung wurden die Werke der deutschen Schwerindustrie erheblich erweitert. Von der Deutschen Reichsbahn wurde sofort nach Beginn des Ausbaus der Abtransport der benötigten Baustoffe in größtem Umfange aufgenommen. Die anfängliche Höchstleistung von 6000 täglich nach dem Westen befördernden Waggons mit Baustoffen wurde nach kurzer Zeit auf weit über 8000 Waggons täglich gesteigert. Außerdem waren die Binnen-Straßen- und das Kraftverkehrsnetz sowie Feld- und Forstbahnen im weitesten Umfange für die Bewältigung der Transporte eingesetzt. Die Zahl der für Baustofftransporte im Westen aus dem ganzen Reich zusammengezogenen Lokstrafwagen betrug weit über 15 000. Als Ergänzung zum Eisenbahn- und Schiffsverkehr hat der Luftstrafwagen auch hier die besten Dienste geleistet und war als Transportmittel zur Baustelle selbst unentbehrlich.

Rund 3 Millionen Rollen Draht

Nach Anlieferung der für die Betonbauten erforderlichen Baustoffe nahm der Transport der Maschinen und Geräte für die Innenausrüstung der Westwallbauten, die Wägen, Munitions- und Verpflegungsvorräte, die in den Werken eingelagert sind, die Anlagen für den Gasschutz, die sanitäre Versorgung, kurz alles das, was der Belagerung auch im Großkampf ein Durchhalten auf lange Zeit ermöglicht, herangeschafft und eingelagert werden. Für die Herstellung der in mehreren breiten Streifen hintereinander verlaufenden Infanteriehindernisse wurden nahezu rund drei Millionen Rollen Draht angeliefert.

Unter Einsatz von aus ganz Deutschland zusammengezogenen Großbaggergeräten wurden viele Kilometer unüberschreitbare Kampfwagengräben geschaffen, teils künstlich, teils durch Verbreiterung und Vertiefung natürlicher Hindernisse. In anderen Abschnitten wieder wird durch Steilhänge sowie durch oft in mehreren Linien hintereinander verlaufende Höckerhindernisse jeder Kampfwagenangriff aufgehalten.

Dieser riesige Ausbau erforderte gewaltigen Einsatz von Arbeitskräften. Nachdem am 28. Mai 1938 vom Führer der Befehl zum Bau gegeben war, stieg die Zahl der beschäftigten Arbeiter von Woche zu Woche.

Bei der Organisation Todt allein waren beschäftigt: am 20. Juli 35 000 Mann, am 27. Juli 45 000, am 3. August 77 000, am 10. August 93 000, am 17. August 121 000, am 24. August 145 000, am 31. August 170 000, am 7. September 191 000, am 14. September 213 000, am 21. September 241 000, am 28. September 278 000, am 6. Oktober 342 000 Mann. Dazu kamen rund 90 000 Arbeiter in den Betrieben der Fest-Platz- sowie 100 000 Mann Reichsarbeitsdienst.

Auch Truppen wurden eingesetzt

Während diese Arbeiter für die Herstellung der reinen Betonbauten eingesetzt waren, deren Bau vielfache Vorbereitungen erforderte und, wie aus den oben angegebenen Arbeiterzahlen ersichtlich ist, erst nach und nach ansetzte, wurden auf Befehl des Führers sofort nach Einleitung des Ausbaus zahlreiche Infanterie-divisionen und Pionierbataillone im Westen zusammengezogen. Im Rahmen größerer Geländebildungen unter kriegsmäßigen Voraussetzungen wurden durch den Einsatz dieser Divisionen die bereits vorliegenden Erkundungen überprüft und ergänzt. Die Truppe war jedoch nicht nur hierdurch an der Vorbereitung des ständigen Ausbaus beteiligt, sondern in erheblichem Umfange auch für den Ausbau selbst eingesetzt. Neben der Herstellung von Hindernissen aller Art und Sperren wurde der Bau der Nachrichtenverbindungen, der Wegebau und die Artung fertigergeleiteter Anlagen zu einem großen Teil durch die eingesetzte Truppe ausgeführt.

Die Truppenteile waren immer nur eine gewisse Zeitlang eingesetzt und wurden dann durch andere Einheiten ausgetauscht. Durch diesen Einsatz wurde ein doppelter Zweck erreicht: Für die Truppe eine Schulung im Einsatz und in der Herstellung von Befestigungsanlagen unter kriegsmäßigen Voraussetzungen, für den Westwall eine erhebliche Beschleunigung seines Ausbaus und gleichzeitig eine beträchtliche Verstärkung seiner Verteidigungsfähigkeit. Die Truppe hat sich diesem unerwarteten Einsatz in jeder Beziehung gewachsen gezeigt, sie löste ihre Aufgabe in vorbildlicher Weise und bewies auch hier ihre vorzügliche Ausbildung.

Die Unterbringung aller am Ausbau des

Winkelzüge der „Times“ in der Garantiefrage

„Die entscheidende Stunde gekommen — so oder so“

London, 13. Juli.

Die „Times“ zeigt sich am Donnerstag in der Beurteilung der Moskauer Verhandlungen wieder etwas zuversichtlicher. Das Blatt hält die entscheidende Verhandlungssunde für gekommen — so oder so. Es ist dabei der Ansicht, daß eine Reihe von Streitpunkten bereinigt und bestehende Lücken verengt worden seien.

Die Schwierigkeiten der Garantiefrage will das Blatt als einfache „Missverständnisse“ abtun. Es schreibt: Moskau habe wohl bei der baltischen Garantie im Auge gehabt, die Sowjetunion erwarte englisches und französisches Eingreifen, falls die baltischen Staaten „von einem dritten Staat“ bedroht würden. Diese seien dagegen der Auffassung gewesen, sie müßten unter einer solchen Garantie sowjetrussische Hilfe annehmen.

Es beständen aber, so fährt das Blatt fort, überhaupt keine Absichten bei den drei verhan-

delnden Mächten, die baltischen Staaten zu garantieren. Die wahren Absichten dieser drei Großmächte aber verrät das Blatt dann doch, wenn es anschließend mit brutaler Offenheit erklärt: „Diese Staaten sind von sich aus unter allen Umständen entschlossen, dem Einmarsch fremder Truppen Widerstand zu leisten. Dabei gehen die Verhandlungen nur die drei verhandlungsführenden Mächte an, obwohl sie die baltischen Staaten betreffen“. Proteste der baltischen Staaten würden eine Abmachung der drei Großmächte nicht im geringsten stören, vorausgesetzt, daß man dieser Abmachung einen vorsichtigen Wortlaut geben könne. Frankreich, England und die Sowjetunion seien grundsätzlich darüber einig, daß die Sowjetunion nicht alleinstehe, wenn sie einem Einfall Dritter im Baltikum Widerstand zu leisten beabsichtige. Das Blatt schreibt schließlich noch, die ganze Frage sei in der Sprache eines öffentlichen Abkommens schwierig auszudrücken, es bestünde jedoch die Hoffnung, daß dies gelingen werde.

1 1/2 stündige Unterredung Francos mit Ciano

Italiens Außenminister in San Sebastian herzlich empfangen

DNB San Sebastian, 13. Juli.

Der Empfang des italienischen Außenministers in Nordspanien war nicht weniger herzlich als der in Barcelona. Gegen 17 Uhr traf Graf Ciano in San Sebastian am Golf von Biscaya ein, wo ihn der Caudillo erwartete.

Bereits auf der Fahrt von Vitoria her hatte die Bevölkerung der Gedrängte dem Abgesandten des Duce zugejubelt, zu dessen Ehren sie ihre Dörfer mit frischem Grün und den Flaggen Spaniens und des befreundeten Italiens geschmückt hatte.

San Sebastian hatte alles aufgeboten, um Außenminister Ciano feierlich zu empfangen. Säulen mit Inschriften und den Wappen der beiden Länder säumten seinen Weg. Kein Haus war ohne Schmuck. Eine dicke Menschenmenge bereitete dem Gast lebhafteste Kundgebungen. Die marokkanische Leibgarde des Caudillo brachte die Wagen von der Stadtgrenze unmittelbar zum Palast Nivete, wo die Zusammenkunft zwischen General Franco und Graf Ciano stattfand. Im Anschluß wurde ein Staatsbankett veranstaltet, an dem fast alle Mitglieder der spanischen Regierung und die Vorgesetzten der befreundeten Nationen teilnahmen.

Die Unterredung zwischen Graf Ciano und General Franco im Palast Nivete dauerte anderthalb Stunden. Der italienische Außenminister war gegen 19.30 Uhr in Begleitung von Außenminister Jordana eingetroffen und wurde vom Chef des Protokolls zum Caudillo geleitet. Jordana verließ nach kurzer Frist den

Palast und begab sich in die Stadt zurück. Ueber den Inhalt der ohne Zeugen verlaufenen Aussprache der beiden Staatsmänner ist noch nichts bekanntgegeben worden.

Die Pariser Presse äußert sich mit Unbehagen und Mißgunst zum Ciano-Besuch in Spanien.

Unerwünschte Ausländer aus der Provinz Bozen ausgewiesen

Eine italienische Abwehrmaßnahme

DNB Rom, 12. Juli.

Ueber die Maßnahmen der italienischen Behörden in der Provinz Bozen wird folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben:

„Auf Grund von Berichten der Geheimen Staatspolizei (Ogra) über die Tätigkeit gewisser in der Provinz Bozen wohnhafter, den westeuropäischen Staaten angehörender Elemente hat der Innenminister aus politischen und militärischen Gründen folgende Maßnahmen getroffen:

Alle Ausländer, die sich vorübergehend in der Provinz Bozen aufhalten, haben diese sofort zu verlassen und sich entweder nach dem Ausland oder in eine der übrigen 93 Provinzen zu begeben. Allen Ausländern mit ständigem Wohnsitz im Gebiet der Oberen Etsch wird eine längere Frist gewährt, um ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Angelegenheiten zu ordnen. Gewisse Vertreter der ausländischen Staaten,

Britischer Agitationschwindel in Palästina

Arabischer Volksverräter liefert bestellte Arbeit

Beirut, 13. Juli. (HB-Kunst)

In diesen Tagen lief der arabische Volksverräter A. J. Fandi Raschadidi, unter dem Schutz der britischen Polizei in Palästina einen Aufruf in unzähligen Exemplaren an die Mauer in verschiedenen Städten anschlagend mit der Ueberschrift: „An die wachen Gewissen der Araber“.

In diesem Aufruf heißt es u. a., daß er auf einer Versammlung ehemaliger Führer der arabischen Freischärler Palästinas in Damaskus entstanden sei. Man habe das Werkbuch als Grundlage einer Zusammenarbeit mit der britischen Regierung anerkannt. Die von dem arabischen Hochkomitee befolgte Politik wird

schärfstens angegriffen; vor allem versucht man, den Führer der Araber Palästinas, den nach Beirut geflohenen Auda, bei seinen Anhängern zu verdrängen. Ihm wird die Unterschlagung großer Summen vorgeworfen.

Daß es sich bei diesem „Aufruf“ um bestellte Arbeit handelt, beweist die sofortige anglo-südbische Rege. Alle Judenblätter bringen diesen „Aufruf“ in großer Aufmachung und in angeleglicher „Objektivität“. Demgegenüber sind wir in der Lage, festzustellen, daß die acht Personen, die diesen angeblich arabischen Aufruf unterschrieben haben, in Palästina völlig unbekannt sind. Das ganze Gepränge dieses „Aufrufes“ zwingt zu dem Schluß, daß es sich

Westwall Beteiligten in den Ortschaften, vor allem im dünner besiedelten Bergland der Eifel, machte anfänglich Schwierigkeiten. Durch Errichtung von über 200 großen Arbeiterlagern konnte jedoch bald Abhilfe geschaffen werden. Die eingesetzten Reichsarbeitsdienstabteilungen waren ausnahmslos in eigenen Lagern untergebracht. Um Zeitverluste für An- und Abmarsch zur Arbeitsstelle zu sparen und die Kräfte zu schonen, waren weit über 5000 Kraftomnibusse bereitgestellt, die täglich rund 186 000 Arbeiter von den weiter abseits von ihren Arbeitsstellen gelegenen Quartieren zu den Baustellen beförderten. Hierzu hatte die Deutsche Reichspost rund 68 v. H. ihres Bestandes an Kraftomnibussen nach dem Westen abgegeben.

Neben den oben angegebenen Arbeiterzahlen können selbstverständlich diejenigen Arbeitskräfte, die in den verschiedensten Industrien ausschließlich mit Fertigungsarbeiten für den Westwall beschäftigt waren, zahlenmäßig ebenso wenig angegeben werden, wie der Arbeitereinsatz für die Beschaffung der Baumaterialien und des Armierungsgerätes.

Ueber 22 000 Betonwerke

Der Westwall steht als Bollwerk von Stahl und Beton verläuft seine bis zu 50 Kilometer tiefe Befestigungslinie von der Ebene

wie Frankreich, der Schweiz und Englands haben im Palazzo Chigi vorgeschrieben, nicht um Proteste zu erheben, die zurückgewiesen worden wären, sondern um sich über die Lage zu erkundigen. Der Staatssekretär im Außenministerium hat ihnen die entsprechenden Aufklärungen gegeben, die sie zur Kenntnis genommen haben“.

Blutige Straßenkämpfe in USA

EP. Paris, 13. Juli

In Harlem (New York) ereigneten sich, Meldungen aus Washington zufolge, am Mittwoch blutige Straßenkämpfe zwischen Mitgliedern des amerikanischen Gewerkschaftsbundes und nichtorganisierten Arbeitern. Ein Arbeiter wurde getötet, mehrere andere wurden lebensgefährlich verletzt. Die Nationalgarde mußte eingreifen, um die Ruhe wieder herzustellen.

In Kürze

Reichsgesundheitsführer Staatsrat Dr. Conti hat in Verbindung mit der ersten Tagung der Reichsstelle gegen die Alkohol- und Tabakgefahren zur Vereinheitlichung und Erweiterung der Arbeit gegen die Alkohol- und Tabakgefahren eine Anordnung erlassen, wonach im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern die Reichsstelle gegen die Alkohol- und Tabakgefahren mit dem Sitz in Berlin-Dahlem errichtet wird. Grundsätzlich unterliegen alle den Mißbrauch der Genussstoffe bekämpfenden Verbände, Vereine und deren Untergliederungen in dieser Frage der Reichsstelle.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überfuhr auf einer neuen für 36 Stunden berechneten Fahrt, zu der es am Mittwochabend aufgestiegen ist, um 1.13 Uhr die Hansestadt Rönne, und gegen 4.30 Uhr die Stadt Oldenburg in nordöstlicher Richtung.

Donnerstagfrüh ist der am 18. Mai 1914 in Röhren geborene Wilhelm Bülting hingerichtet worden, der vom Sondergericht in Halle am 19. Juni wegen Mordes und Sittlichkeitsverbrechens zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden war. B. hatte am 29. Mai in Röhren an einer 12jährigen Schülerin ein Sittlichkeitsverbrechen verübt und sein Opfer erzwängt.

Durch Börsenschwundeleien mit australischen Goldminenaktien in London sind rund 30 000 kleine Aktienbesitzer um etwa 100 Mill. RM geschädigt worden.

Die in Tanger erscheinende Zeitung „España“ befaßt sich mit Oran als spanischer Kredita, wobei sie den Satz prägt: „Spaniens Imperium zählt nicht nach Hektar und Bodenbesitz, sondern nach Seelen.“

Britischer Agitationschwindel in Palästina

Arabischer Volksverräter liefert bestellte Arbeit

um einen ausgelegten britischen Agitationschwindel handelt. Diese Annahme wird eindeutig durch folgende Tatsachen erhärtet:

Der „Aufruf“ trägt das Datum vom 21. Juni 1939 und als Ortsbezeichnung Damaskus. Wir sind in der Lage, einwandfrei feststellen zu können, daß die zahlreichen Aufrufexemplare nicht in Damaskus, sondern in Jerusalem gedruckt wurden. Dieser Trud erfolgte in der Druckerei der britischen Mandatsregierung und wurde auf dem gleichen Papier und im gleichen Format ausgeführt, wie dies bei den üblichen britischen Regierungsbekanntmachungen der Fall ist.

weils zu arbeiten und dafür zu sorgen, daß die jetzt vorhandene Ueberlegenheit des Ausbaus gegenüber jedem Angriff auch für die Zukunft allezeit erhalten bleibt. Stahl und Beton sind an sich tote Dinge. Träger der Abwehrkraft ist die stets einlagere und ständig wachsame Besatzung. Ihren Geist kennzeichnete die eingangs bereits erwähnte Meldung des Oberbefehlshabers der Heeresgruppe 2 an den Führer.

Gewiß hat dieses ungeheure Werk auch große Kosten verursacht. Aber schon dadurch, daß der Westwall bereits im ersten Ausbau im September des vergangenen Jahres dem Führer die Möglichkeit gab, unter Vermeidung eines Arioges wertvolles deutsches Land mit 35 Millionen deutscher Einwohner ins Reich heimzuholen, haben sich diese Aufwendungen um ein Vielfaches bezahlt gemacht. Und wer will daran zweifeln, daß eine einzige Kriegswunde, ganz abgesehen von den Verlusten an Menschenleben, weit mehr an Kosten verursacht hätte?

Der schönste Dank für alle, die an dieser Sicherung des Reichs im Westen mitgearbeitet haben, waren die Worte des Führers in seinem nach Abschluß seiner Besichtigungstour erlassenen Tagesbefehl: „Die Befestigung des Westwalls hat mich von seiner Unbezwingbarkeit überzeugt.“



REICHSFESTSPIELE • heidelberg •



Komödie der Liebe und Verwandlungen

In Anwesenheit von Dr. Goebbels wurden die Reichsfestspiele 1939 mit Shakespeares „Sommernachts Traum“ eröffnet

Wenn die Jünglinge von den Zinnen des Schlosses zum ersten Male rufen, dann ist die hohe Zeit des Festes und der Spiele unter dem freien Himmel gekommen. Heidelberg ist der Höhepunkt im deutschen Festspielommer und immer mehr ziehen seine Reichsfestspiele die Freunde der Theaterkunst aus allen Teilen des Großdeutschen Reiches und darüber hinaus aus der ganzen Welt an.

Durch die Erkrankung von Heinrich George, der durch jahrelange Arbeit mit Heidelberg erwachsen ist, wurde Gerhart Hauptmanns „Schlud und Tau“ abgesetzt. So kommt es, daß in diesem Jahre erstmalig nur drei Stücke auf dem Spielplan stehen: Shakespeares einzigartigster „Sommernachts Traum“, der letztmals 1934 hier gegeben wurde, Eichendorffs „Freier“, welches man aus dem letzten Jahr übernahm und als einziges tragisches Werk Schillers „Räuber“, die wir am 2. August zum ersten Male sehen werden.

Die Eröffnung am Mittwochabend wurde zu einem besonders festlichen Ereignis, da unter den Ehrengästen auch der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, weilte, der am Morgen des Tages den Ehrenbürgerbrief der Stadt Heidelberg erhalten hatte. Rührig ihm waren noch erschienen: Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner und Ministerpräsident Röhm sowie zahlreiche namhafte Persönlichkeiten aus Partei, Staat, Wehrmacht, Wissenschaft und Kunst.

An diesem Abend ist uns alles begegnet: Märchen und Hosen, Jäger und Bürger, Handwerker und Karren, selbst die Natur ist lebendig geworden mit ihren Eichen und Weibern und Kobolden. Ein Sommernachts Traum aus der Heimlichkeit der Wälder...

So ist nach Monden des Schweigens das Leben im Schlosshof aufgestanden, es lacht gleich und sichert aus dem bröcklichen Gestein, und in den Wäldern raschelt es, und es flüstert von Liebe, Traurigkeit und bangem Hoffen. Der kleine Buchsbaum inmitten des Schlosshofes ist dichter geworden für Shakespeares göttliche Komödie, die Bäume stehen nun teilweise so gedrängt, daß sich die Gestalten hindurchschlingeln müssen. Doch das ist schön für die Eichen und mag auch von Buch fröhlich begrüßt werden: er kann sich näher heranschleichen und sein Belien wie sein Lachen bricht sich an den Stämmen der Bäume. Er kommt in einem braunen härenen Fell; aus der Stirn, die Streiche brütend über einem vollen Busengesicht steht, wachsen zwei kleine Hörner, hinterm linken Ohr steht eine weiße Blume und sein Gesicht ziert ein lustiger kleiner Schweif. Wie ihn Wilfried Seyferth vom Deutschen Theater in Berlin

darstellt, ist er immer voller Korrektheit, voll innerer herzlicher Fröhlichkeit, nicht böswillig aber gern zum Recken aufgelegt und ein treuer Diener seines königlichen Herrn. Er führt aus, was Oberon, dem der Münchner Friedrich Dorn eine ausgezeichnete Verkörperung selbst, ernst und doch von einer schalkhaften Weisheit getrieben, aufträgt, wenn er wie ein Gott im vollen Mondhaare, aus dem zwei geschwungene Hörner wachsen, aus dem Schatten des Waldes tritt, den Blättermantel umgeschlagen, der im Grunde silbern leuchtet und dessen Saum saftgrünes Schilfgras umflutet. Die beiden sind die Väter der Geschichte einer frohen Sommerzeit, göttergleich und uneingeschränkt in ihrer Macht. Und sie haben in allem, was da freudig und fleucht, unsichtbare Helfer aus der Kraft der ewigen Jugend. Das ist überhaupt der Born, der unvergessbar durch das Geschehen sprudelt: die Jugend und die Macht der aus ihr geborenen Liebe, die die Menschen auseinander treiben, nur um sie auf Umwegen zum rechten Ziel zu geleiten.

So hat auch Hans Schweikart, der Regisseur, das Spiel als Spiel genommen, hat es hineingebaut in den Rahmen, in die Natur des Schlosshofes, und man kommt einmal mehr zur Ueberzeugung, daß keines anderen Dichters Werke besser für die Heidelberger Freilichtbühne geeignet sind als die Shakespeares. Schweikart brauchte den Ort kaum zu verändern: ein paar Bäume wurden mehr hineingestellt und ein höheres abgestuftes Podium in der rechten Bühnenhälfte gebaut; das übrige gab die Natur selbst, gaben die Mauern und die hohen durchbrochenen Fassaden des Ott-Heinrich-Baus, gab das leise Rüstern der Nacht unter dem bestirnten Sommerhimmel Heidelbergs.

Ein romantisch Spiel — so offenbarte sich in der Schweikartischen Inszenierung dieser Sommernachts Traum. Das Unmögliche ward möglich gemacht durch die Kunst der Geister. Und durch alles wohnt die Empfindung des Glücks. Es gibt in diesem Werk keinen Menschen oder Geist, der den andern Böses will. Und dennoch diese Buntheit und Lebensfülle, dennoch diese wunderbare Kurzweil, der Humor, der im Herzen liegt und im Gemüt der Menschen, wenngleich er immer nur aus dem Augenblick geboren scheint. Mit leichter aber sehr sicherer Hand hat Schweikart die Aufführung aufgebaut. Er hat die Vielzahl der Szenen vergessen lassen, und eine Handlung aus einem Guß geschaffen. Der besondere Charakter des „Sommernachts Traums“, seine Dreiteilung in die Welt des athener Herzogs, der Eichen und der Handwerker, will dem Regisseur recht schwer einen einheitlichen Stil zubilligen. Und dennoch ist es Schweikart gelungen, eine Einheit zu schaffen: durch die sichere Leichtigkeit seiner Hand, die alle Dichtermotive und alle Empfindungen in so unmittelbares Leben überträgt, als sei das Ganze überhaupt nur eine Stegreifkomödie, aus dem Humor der guten Laune einer ausgefallenen Komödiantenschar geboren.

Mit am besten gelungen aus diesem Grunde auch die Kupelzenen. Mit Hermann Schaus, dem biden und lebendigen Peter Squenz, mit Paul Kemp, dem unergleichlichen Weber Zettel, Josef Kerner, dem Schreiner Schmoed, Christian Schmitz, dem Volgensticker Klant, Ludwig Linkmann, dem Reisselsticker Sagnauy und Alexander Hunzinger, dem Schneider Schuster hatte er ein Rippefestei zusammen, das der „Sommernachts Traum“ wohl selten ferniger, derber und humorvoller erlebt hat. Die sechs haben schon bei ihrem ersten Auftritt gewonnen, sie spielen sich mit jeder Szene mehr in die Herzen der Zuschauer hinein, und wenn sie am Schluß zur Krönung ihrer Irrungen und ihres

Handelns vor dem versammelten Hofstaat des Herzogs in den köstlichsten Kleibern, die man sich denken kann, ihr Spiel zum besten geben, dann ist hier die komische Wirkung so auf die Spitze getrieben, daß sie durch nichts mehr übertroffen werden kann, weil sie die höchste dichterische und schauspielerische Durchdringung des Reiben darstellt, die überhaupt möglich ist.

Ein großes Verdienst an diesem glänzenden Gelingen trägt Paul Kemp, der in diesem Jahr noch deutlicher als im vergangenen die Reinheit seines Künstlerberufes offenbaren kann, der nirgendwo verkrampft oder selbstherrlich zu spielen versucht, ja es gar nicht einmal vermag, weil er — das spürt man aus jeder Geste und Bewegung seines Wesens — sich in großer Bereitschaft nur in den Dienst des Dichters stellt, sich einordnet in die Gemeinschaft und als unsichtbar treibende Kraft sie zu einer Laune und damit zu einer Leistung hinreißt, die schließlich bewundernswert ist. Ueber-eifrig als mimerender Weber Zettel „zettelt“ er aus überbrüllendem Komödiantenblut die köstlichsten Situationen zusammen; und das kommt alles aus einer so selbstverständlichen naiven Fröhlichkeit heraus, daß das Leben nicht bunter, die Wirkung nicht beglückender sein könnte. Hans Hermann Schaus, rund und quirlend, von einem ungläublichen Ernst um die runden lebendigen Augen, ist der regieführende Zimmermann, Christian Schmitz, der trockene Bälgensticker Klant, der mit einer unüberwindlichen Romik in der tragischen Komödie die Thipse spielt, und Ludwig Linkmann steht, dumm und einsilbig als Schnauz steinern seinen „Rann“ als Rauer. Alexander Hunzinger und Josef Kerner geben den anderen kaum etwas nach.

Doch um diese herbe Komödie im Holz weht das Reich der Eichen und Geister. Vorisch läßt Schweikart es zuweilen anklingen, romantisch verklärt, wenn sich die Gestalten aus dem Grün der Wälder und Gräser lösen. Die Eichen tragen einen dichten Großhaupf um die Häupter, Titania, ihre Königin, ist die menschliche von ihnen. Maria Kalkisch, in langem hellblauen Gewand mit einem weißen Blumenstirnband geziert, gibt sie oft herrlich und doch wieder von einer leisen Sehnsucht erfüllt, verführerisch bläuelen und dennoch wieder aläubig und jugendhaft froh. Es geht ein Wollen und Wehen durch den Wald, wenn die Geister sich hervorwagen, wenn Baum und Strauch zu sprechen und sich zu regen beginnen, doch es ist ein idyllisches Geisterleben, ein Spiel ihrer Laune, ein frohes Erwachen in arbeitserner, kernübersäter Hochsommernacht. Alle diese ungezählten Gestalten neigen sich wie Blumen und Tau über die irrenden Menschenkinder: über die zierliche Hermia (Junge Schmidt, München) mit ihrem wildausstrahlenden Blut, die Lyfander (Bill Quadflieg, Berlin) liebt; über Helena (Gerda Maria Lerno, Berlin), die einsam und lichesverlassen klagend durch die Wälder zieht und über ihren geliebten Demetrius (Ernst Wild, Vorchert), der um der Liebe willen sogar in den Kampf mit Lyfander gerät. Es ist ein heiteres und munteres Doppelhaar, das anfänglich uneins und mit dunt durcheinanderwirbelnden Gefühlen seinem Glück nachrennt, das durch die herrlichsten Verwandlungen, von Oberon und Puck angezettelt, hindurch, am Ende doch zum rechten Ziel gelangt. Jugendfroh, übersäumend und überströmend in unverborgenen Gefühlsausbrüchen wecken die vier Darsteller ihre Rollen zum Leben. Romantisch, fern, und vor allem dann, wenn die Menschenwelt sich mit der der Eichen überschneidet, klingt die Wucht in ihre Herzensnöte und Freuden, die Bernhard Eich-



Wilfried Seyferth spielt den Puck

horn nach Motiven von Karl Maria von Weber eingerichtet hat, und die unausdrücklich, aber in schönen und teilweise recht einprägsamen Klangfarben sich durch den ganzen Traum der Sommernacht dahinschiebt. Die Tänze der Eichen, von Valeria Kratina einstudiert, runden das Bild vom geheimen Weben der Nacht; die Erscheinungen sind wie die Blumen, die im Mondlicht erblühen und einen stillen Zauber verströmen.

Völlig unkompliziert in seinem ganzen Wesen, geradeaus und nur dem Schönen und der Lebensfreude hingegeben, ist der Herzog von Athen des Gerhard Faust und aus demselben Holz die Hippolyta der Anne-Liese Johow. Kurt Bittler ist der der Liebe seiner Tochter gegenüber machtlose Egeus und Armin Sühenauth in einer keinen Rolle Philostrate, der Aufseher der Lustbarkeiten am Hofe des Theseus. Es kommt, überblickt man die Ausführung vom Ende her, gerade in diesem „Sommernachts Traum“ eine hervorragende Gesamtschauspielerei zustande, wie man sie selten erlebt, wenn ein derart aus den verschiedensten Theatern des Reichs zusammenge-würfeltes Ensemble zum erstenmal spielt. Und das ist gewiß mit ein großes Verdienst von Hans Schweikart, dem denn auch am Ende in gleicher Weise wie den Darstellern der reiche Beifall des Publikums galt.

Die Vorstellung war spät zu Ende. Durch die Blätter der Bäume strich in dieser Nacht ein leiser Wind, unendlich weit funkelten die Sterne. Wer nachher noch den verlassenen Leinwand am Redar entlang ging, der trug, fast unbeweglich und mit niederm Wasserstand zu Tal hin, und die Gedanken im Reich des Sommernachts Traums versunken hielt, der sah sie noch länger, die Eichen und Geister, den mächtigen Oberon; und hörte das Lachen der Handwerkerleute; wenn sie versuchten, eine Wand darzustellen oder einen Löwen auf die Beine zu stellen, der fürchterlich und doch nicht schreierregend sein soll. Es war wie schon so oft: Das Spiel wob hinüber in die Nacht, es verlang nicht mit dem letzten Wort. Und das ist das Besondere, ist der Zauber der Heidelberger Reichsfestspiele, wie man ihn sonstwo kaum erlebt. Sie scheinen sich auch besser würdig an die Aufführungen früherer Jahre anzureihen.

Helmut Schulz

Schnell gemachtes Glück jeder Art ist undauerhaft, weil es selten ein Werk des Verdienstes ist. Die arbeitsvolle Ernte der Klugheit reift spät.



Paul Kemp als Zettel

Zeichn.: E. John (2)

Obstsegen immer größer

Es war ein wirklicher Obstsegen, der sich über den Donnerstag-Markttag ergossen hatte und der dem ganzen Markttag eine so herrliche farbenfrohe Stimmung gab.

Genau so reichhaltig wie der Obstmarkt war auch der Gemüsemarkt, aus dem jeglicher



Wunsch befriedigt werden konnte. Die deutschen Bohnen reizen mit ihrem verhältnismäßig hohen „Erstlingspreis“ noch nicht so sehr zum Kauf, doch gab es anderes Gemüse in Hülle und Fülle und in der reichsten Auswahl.

Wochenmarktpreise am Donnerstag

- Kartoffeln, neue 9-13, Birnig 10-15, Weißfrant 9-12, Rotfrant 17-25, Blumenkohl St. 10-50, Karotten Bschl. 5-7, Gelbe Rüben 10-15, Rote Rüben 12-15, Spinat 15-16, Mangold 12-15, Zwiebeln 10-15, Grüne Bohnen 30-50, Grüne Erbsen 15-20, Spargeln 25-55, Kopfsalat St. 5-10, Endivienalat St. 10-18, Oberkohlraben St. 4-10, Abbarber 9-12, Tomaten 20-50, Rettich St. 3-10, Meerrettich St. 20-50, Schlangengurken, groß St. 10-60, Suppengrün Bschl. 5-7, Petersille Bschl. 3-7, Schnittlauch Bschl. 3-5, Pfefferlinge 70 Kefel 35-40, Krüchen 35-45, Erdbeeren (Ananas) 45-50, Pfirsich 33-40, Aprikosen 45-50, Heidelbeeren 45-50

Mit Trachtenhüt san's z'ruck kemma!

170 Mannheimer Kinder verbrachten schöne Wochen in Tirol / Frisch und gesund kamen sie wieder an

Bei, war das eine Freude! Ungeduldig sind die Geschwisterchen der glücklichen Heimkehrer am Donnerstagsmorgen auf dem Bahnsteig hin- und hergetrippelt, während die Eltern in kleinem Kreis beisammen standen, hin und wieder einen Blick auf die Bahnhofsbühne werfend.

Dier Wochen waren sie bei Innsbruck

Ja, nicht nur der eine „Babbe“, auch alle anderen 169 werden sich freuen, wenn sie ihren Jungen oder ihr Mädel wiedersehen.

Das nennt man Schach-Überraschungen!

Kieninger, Michel und Richter in Gennhausen „unten durch“ / Eliskases in guter Form

Wer hätte das gedacht? Kieninger und Michel nach der vierten Runde Vorlegter, Richter nach einmal einen halben Punkt! Wer es miterlebte, versteht aber doch manches.

Kieninger ließ seiner „Null“ aus der zweiten Runde (gegen Heinke) eine noch fettere gegen Brindmann folgen. Allerdings war Zeitüberschreitung daran schuld; der Stellung nach hätte er gewonnen.

Michel hat, das muß man schon sagen, noch nichts gezeigt, was irgendwie den Vorjahrserfolg ähnlich sieht! Keßbach dagegen, Heinke und vor allem der Wiener Müller können sich freuen; sie haben nicht nur gut gespielt, sondern auch Erfolge gehabt.

tergebracht. Einer, ein Elfjähriger verrät uns, daß es wunderschön gewesen sei. Ob er sich auch mit den Tiroler Buben gut vertragen habe? O ja, sehr gut, Fußball hätten sie gespielt, und auf die Berge seien sie geflettert.

Nur wer die glücklichen Kindergesichter nach der Heimkehr gesehen hat, kann wirklich nachempfinden, eine wie schöne und nützliche Einrichtung die Kindererschließung bedeutet.

Fünf Jahre Zuchthaus gegen Helmle beantragt

Und außerdem noch 450 000 Mark Geldstrafe

Im Volksverratsprozess gegen Otto Helmle beschloß der Staatsanwalt sein Vorschlag am Donnerstagvormittag mit folgendem Strafantrag: Wegen Vergehen gegen das Volksverratsgesetz fünf Jahre Zuchthaus und 300 000 Reichsmark Geldstrafe, ersatzweise weitere ein Jahr sechs Monate Zuchthaus;

Weiter mit Gewitterneigung

Bericht der Reichsweiterdienststelle Frankfurt

Während die atlantische Wirbelstille ihren Einfluß bis nach England hin ausgedehnt hat und dort zu anhaltenden Regenschauern führt, steht Mitteleuropa, ganz besonders aber Süddeutschland, noch ganz unter Hochdruckeinfluß.

Erstes Musisches Gymnasium

Feierstunde im Kaiseraal des „Römer“

Im würdigen Kaiseraal des „Römer“ zu Frankfurt am Main eröffnete Reichsminister Rust in Anwesenheit hoher Ehren Gäste am Mittwoch das Erste Musische Gymnasium im Reich.

Der „Jägerbaron“ im Naturtheater

Der „Jägerbaron“ im Naturtheater. Ende Juni kommt im Naturtheater Friedrichshagen bei Berlin die Operette „Der Jägerbaron“ heraus.

Neues Drama von Gerhart Hauptmann

Neues Drama von Gerhart Hauptmann. Nach Mitteilungen des Generalintendanten Alexander Spring wird das holländische Schauspielhaus ein neues Drama von Gerhart Hauptmann zur Aufführung bringen.

Die Frage, warum ein besonderes musikisches

Die Frage, warum ein besonderes musikisches

einem anderen Gau für ein paar Wochen in Pflege nehmen können, an diese schöne Aufgabe zu erinnern. Es sei nicht vergessen, daß im Verlauf der letzten Wochen schon viele hundert Kinder in Mannheim untergebracht waren; es gibt aber noch viel mehr Liebe und nette Buben und Mädel, die etwas Erholung ersehnen mal nötig haben und denen man andererseits auch eine große Freude macht, wenn sie für ein paar Wochen in eine andere deutsche Landschaft „verpflanzt“ werden.

Hundert Jahre Fotografie

Gautung und Ausstellung

Der Reichsbund Deutscher Amateur-Fotografen (RDAB) mit seinen 450 Fotogruppen ladet alle Berufs- und Amateurfotografen der Welt zu seiner internationalen fotografischen Ausstellung ein, die vom 29. Juli bis 20. August 1939 im Deutschen Museum in München veranstaltet wird.

Jeder sprecht

Jeder sprecht

Der Gau „Südwest“ des RDAB, welcher die politischen Gauen Baden und Württemberg umfaßt, wird in der Zeit vom 26. August bis 10. September in Karlsruhe seine diesjährige Gautagung und Gau-Ausstellung durchführen. Die Ausstellung wird von der bisher üblichen Form infolien abweichen, als ihr noch zwei weitere Sondercharaktere angelehrt werden: eine über Edelbrud-Versahren und eine über Trennungsarbeiten in der Fotografie.

Im Rahmen dieses Ereignisses tritt am 29. Juli der Reichsbund Deutscher Amateur-Fotografen zu seiner 25. Bundestagung in München zusammen.

Während die atlantische Wirbelstille ihren Einfluß bis nach England hin ausgedehnt hat und dort zu anhaltenden Regenschauern führt, steht Mitteleuropa, ganz besonders aber Süddeutschland, noch ganz unter Hochdruckeinfluß.

„Hochzeitsreise ohne Mann“

Das neue Lustspiel von Leo Lenz im Nationaltheater

Nicht wahr — das ist schon eine recht komische Sache: eine Hochzeitsreise ohne Mann? So kam es auch dem Kunsttheater Professor Hellwig und seinem bei ihm die Ferien zubringenden Freund und Rechtsanwalt Dr. Bornemann anscheinlich vor. Und dem alten Diener Sebastian rana es gar ein „Ja“ nach dem andern ab über das, „was auf vera Welt net alles passiert“.

Erstes Musisches Gymnasium

Feierstunde im Kaiseraal des „Römer“

Im würdigen Kaiseraal des „Römer“ zu Frankfurt am Main eröffnete Reichsminister Rust in Anwesenheit hoher Ehren Gäste am Mittwoch das Erste Musische Gymnasium im Reich.

Der „Jägerbaron“ im Naturtheater

Der „Jägerbaron“ im Naturtheater. Ende Juni kommt im Naturtheater Friedrichshagen bei Berlin die Operette „Der Jägerbaron“ heraus.

Neues Drama von Gerhart Hauptmann

Neues Drama von Gerhart Hauptmann. Nach Mitteilungen des Generalintendanten Alexander Spring wird das holländische Schauspielhaus ein neues Drama von Gerhart Hauptmann zur Aufführung bringen.

Die Frage, warum ein besonderes musikisches

Die Frage, warum ein besonderes musikisches

Deutsche Volkswirtschaft

Europa am Fernsprecher

NWD Rund sechs Jahre sind seit der Einführung des Fernsprechers vergangen und in dieser kurzen Zeit ist er zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel geworden.

Deutschland führt in Europa

Auf der ganzen Welt sind zur Zeit etwa 37,1 Millionen Fernsprechanstalten vorhanden. 37 Prozent entfallen rund 56 Prozent auf Amerika.

wohl, außer der geringen Bevölkerungsdichte, auch dem lebhaften Handelsverkehr dieser Staaten zuzuschreiben. Nach diesen Staaten folgt Finnland mit 68, die Schweiz mit 67,5 und Lettland mit 64,5 Gesprächen je Einwohner.

Meldungen aus der Industrie

SW Kapitalerhöhung der Schiff- und Maschinenbau AG, Mannheim. Die außerordentliche Hauptversammlung der dem Reich-Rentgen nachfolgenden Schiff- und Maschinenbau AG, Mannheim, in der drei Aktionäre 500 000 Reichsmark Stammmarkten vertrieben.

Unter den Waffnen stehen die Werberichtigungen für das Umlaufvermögen, die gegen das Vorjahr um 0,54 Mill. RM, erhöht wurden, überwiegen die Rückstellungen für Vorarbeiten, die im Zusammenhang mit der Verwicklung inländischer Erzeugnisse stehen.

Berliner Börse

Das Aktiengeschäft hatte heute eine etwas lebendige und edlere Note als am Vortage, doch traten die Umstände an sich an.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse litt weiterhin unter starkem Kaufkraftmangel, so daß die zunehmende Zurückhaltung der Liquidität auf dem Markt die Beträge verminderte.

Metalle

Metallnotierungen in Berlin. Berlin, 13. Juli. RM für 100 Rth. Elektrolyt Kupfer (Weißrot) prompt in Hamburg, Bremen oder Rotterdam 59,75; Standardkupfer 100, Roman 54 u. d.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollkernbörse. Bremen, 13. Juli. Juli 890 Abrechnung; Oktober 902 Brief, 900 Geld, 900 Debit, 900 Wechsel; Dezember 886 Brief, 884 Geld, 885 Debit, 883 Abrechnung; Januar 886 Brief, 881 Geld, 883 u. d. Debit, 883 Abrechnung; März 876 Brief, 873 Geld, 875 Debit, 875 Abrechnung; Mai 879 Brief, 875 Geld, 877, 877 Abrechnung. — Lemberg: kaum stetig.

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Location, 12.7.39, 13.7.39. Locations include Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Köln.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Location, 12.7.39, 13.7.39. Location is Mannheim.

Jeder dritte Stockholmer hat einen Fernsprecher

Von den größeren europäischen Städten hat Stockholm mit 34,8 Sprechstellen auf hundert Einwohner die meisten Fernsprecher. Man kann sagen, daß jede Stockholmer Familie einen Fernsprecher hat.

Frankfurter Effektenbörse

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Festverzinst. Werte, 12.7. 13.7., 95 Dt. Reichsb. v. 27, 101,62 101,62, etc.

Bank-Aktien

Table with 2 columns: Bank Name, Price. Includes Deutsche Erdöl, 117, -; Deutsche Linien, 144, -; Bayer Hyp. Wechsel, 96,37 96,37, etc.

Berliner Börse Kassakurse

Table with 2 columns: Item, Price. Includes 10 Dt. Reichsb. v. 27, 101,62 101,62; 40 Dt. do. v. 1934, 97,25 97,25; 100 Dt. do. v. 1934, 97,25 97,25, etc.

Effektenkurse

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Hbz.-Amer.Pakett, 43,50 42,50; Hbz.-Süd.Am.Dulsch, 117,25 -; Norddeutscher Lloyd, 44, -; Södd. Eisenbahn, 45, -; etc.

Berliner Devisenkurse

Table with 3 columns: Location, 12. Juli, 13. Juli. Includes Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 kg. Pfd., 11,950 11,980 11,950 11,980; Argentin. (Buenos-Air.) 100 Pes., 9,575 9,575 9,575 9,575; Australien (Sidney) 1 anstr. Pf., 9,531 9,549 9,531 9,549, etc.

Industrie-Aktien

Table with 2 columns: Company Name, Price. Includes Accumulatoren, 60, -; Adt Geb., 83,25 -; Aschaffb. Zellst., 130, - 130,50, etc.

Bank-Aktien

Table with 2 columns: Bank Name, Price. Includes Deutsche Erdöl, 117, -; Deutsche Linien, 144, -; Bayer Hyp. Wechsel, 96,37 96,37, etc.

Effektenkurse

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Hbz.-Amer.Pakett, 43,50 42,50; Hbz.-Süd.Am.Dulsch, 117,25 -; Norddeutscher Lloyd, 44, -; Södd. Eisenbahn, 45, -; etc.

Berliner Devisenkurse

Table with 3 columns: Location, 12. Juli, 13. Juli. Includes Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 kg. Pfd., 11,950 11,980 11,950 11,980; Argentin. (Buenos-Air.) 100 Pes., 9,575 9,575 9,575 9,575; Australien (Sidney) 1 anstr. Pf., 9,531 9,549 9,531 9,549, etc.

Zweimal Rudolf Harbig - Mario Lanzi

Der zweite Höhepunkt der Leichtathletik-Saison: Länderkampf gegen Italien



Beim Leichtathletik-Länderkampf Deutschland - Italien am kommenden Wochenende in Mailand...

Das Neueste in Kürze

Die Reiter der Faschistischen Militärs nehmen an den Reiterwettkämpfen der EM vom 21.-23. Juli teil.

Den Fußball-Länderkampf Lettland - Estland am 27. Juli in Riga leitet der Berliner Schiedsrichter Peters.

Der Subetengau wird seinen Fußballmeister in der kommenden Spielzeit bereits in einer Gauliga-Abteilung ermitteln.

Eine deutsche Deegenmannschaft bestreitet am 2.3. August in Oslo gegen Norwegen...

Wiens Fußballklub gegen Beskrad im Rahmen der Wörther-See-Sportwoche am 2. Juli hat folgendes Aussehen: Kasfi (Kapit); Sefia (Mittler); Schmans (Wienna); Wagner (Hofhütter); Skoumal (alle Rapid); Zischel (Walter); Gahnemann (Admira); Binder (Rapid); Gantreiter (Admira); Besser (Rapid); Ersoy; Rod und Jöhler (beide Austria) und Maritska (Admira).

Tausend Studenten, die in einem Zelllager untergebracht werden, und 200 Studentinnen nehmen an den Reichswettkämpfen der Kameradschaften und Junioren 1939 vom 13. bis 16. Juli in Dresden teil.

Der 6. Gosen-Länderkampf zwischen Deutschland und Dänemark wurde jetzt zum 1. Oktober nach Kopenhagen vereinbart.

Der Engländer Len Harvey schlug im Londoner White-City-Stadion vor 85 000 Zuschauern (!) seinen Landsmann Jack McEvoy in einem fünfjährigen Kampfsport nach Punkten.

Französische Tennisspieler werden auch in diesem Jahre an den USM-Meisterschaften teilnehmen. Gemeldet werden Jacques Brugnon, Bernard Destremau und Frau Simone Mathieu.

Jubiläumssportwoche unserer Kegler

Die Kämpfe auf der Asphaltbahn abgeschlossen / Frankfurt und Ludwigshafen Sieger

Die Kämpfe auf Asphalt in Mannheims Kegelsporthalle sind zu Ende gegangen. Dort war der Kampf der Ser-Bereinsmannschaften, Frankfurt a. M. Niederwald wartete mit einem Ergebnis auf, das nicht mehr zu übertreffen schien.

Der erste Höhepunkt der deutschen Leichtathletik-Saison 1939 liegt hinter uns: die Großdeutschen Meisterschaften im Berliner Olympiastadion. Sie brachten so ausgezeichnete Ergebnisse und einen derart starken Durchbruch unserer Läufer...

„Zweiter Akt“ der Athletik-Meisterschaften

Staffelläufer, Mehrkämpfer und Junioren kämpfen in Darmstadt um Meisterehren

Unvergessen sind uns noch die prächtigen Kämpfe, die wir am letzten Wochenende im Berliner Olympiastadion bei den 44. Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften...

Dadurch, daß eine Reihe von Vereinen für den Leichtathletik-Länderkampf Deutschland gegen Italien in Mailand Läufer abstellen muß, ist es ihnen leider nicht möglich, die allerstärksten Staffeln zu stellen.

In der 4x100-Meter-Staffel errang im Vorjahr in Breslau der DSC Berlin den Sieg, doch dürfte er es diesmal schwer haben, seinen Titel gegen so gute Staffeln wie Post-Mannheim, auch ohne Redermann, und Eintracht Frankfurt erfolgreich zu verteidigen.

Luftwaffen-Sportverein Berlin ist der Verteidiger der 4x400-Meter-Staffel, und für ihn sind die Aussichten günstiger als für den DSC. Den stärksten Wettbewerber dürfte die Solbaten in München 1860, St. Georg Hamburg und im HSV haben.

Die 3x1000-Meter-Staffel kommt zum ersten Male wieder als Meisterschaftswettbewerb zum Ausstieg. Der Kampf, an dem acht Mannschaften teilnehmen — an der 4x400-Meter-Staffel beteiligten sich 21 —, ist als durchaus offen zu bezeichnen...

Auslosung für Hamburg vorgenommen

15 Nationen bei den internationalen deutschen Tennismeisterschaften

Nach den großen Tennis-Turnieren von Frankreich und England und vor dem Europazonen-Endspiel um den Davis-Pokal zwischen Deutschland und Jugoslawien in Agrani rüst Hamburg zu den internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland. Am kommenden Samstag, 13. Juli, beginnen die Kämpfe und enden am Sonntag, 23. Juli, insgesamt haben 15 Nationen ihre Meldungen abgegeben.

im Männerdoppel durch Petra/Leueur, im Mixed durch Wonne/Leueur und bei den Frauen durch Wonne/Gohne erfolgreich waren. Im Männerdoppel steht der Titelverteidiger Zigareti an der Spitze des Feldes, unten wurde Penner Hentel „gelegt“.

Wieder Gold-Rennen

spa, Stuttgart, 12. Juli (Gg. Ber.) Der Führer des deutschen Kraftfahrports, Korpsführer Käthelein, traf in Begleitung des Stadtführers der Obersten Nationalen Sportbehörde, RSK-Brigadeführer von Bayer-Chrenberg, in Böblingen ein, um ihm Obergruppenführer Wagner, der Führer der Motorgruppe Südwest, über die Wiedererrichtung des Solitude-Rennens Bericht zu erstatten.

Ehrentafel der Schlag-Weltmeister

Die Weltmeisterschaftstage der Schützen in Luzern sind vorüber. Die Ergebnisse auf dem herrlich gelegenen Schießstand „Zielmat“ haben die ganze Welt aufhorchen lassen. Noch nie war der Einbruch in die Weltrekordliste so gewaltig, wie an den fünf Wettkampftagen am Vierwaldstättersee. Keun neue Weltrekorde wurden aufgestellt und zwei weitere eingestellt.

Reichsübergewicht (50 Meter): Heben d: Steigelmann (Deutschland) 380 Ringe (Weltrekord eingestellt); In d: Bubay (Lingam) 392 Ringe (neuer Weltrekord); Liegen d: Müntz (Finland) 400 Ringe (neuer Weltrekord); Gesam t: Steigelmann (Deutschland) 1167 Ringe (neuer Weltrekord).

Bereinsmeisterschaften der Mannheimer Segler-Vereinigung

„Man muß die Gelegenheit ausnützen“, sagten sich auch die Mannen der Segler-Vereinigung Mannheim, als der verlockende starke Westwind am Sonntag den Großteil der Mitglieder in früher Morgenstunde den Weg zum Balthum am Rhein finden ließ, um ursprünglich nur einige Trainingsrunden zu „drehen“.

1. Ser Rennklasse: 1. Gg. Mayer - S. Bönia 11. (Zweierakt) 0:29:45 + 0:32:55 = 1:02:40 Std.; 2. Vierermann - Rens (Zwei) 0:30:20 + 0:35:18 = 1:05:38 Std. — 1. Ser Ausleger: 1. Duden - Reuer 11. (Zweier) 0:40:20 + 0:41:41 = 1:22:01 Stunden; 2. Ed und Zocher (Zweier) 0:47:03 + 0:44:29 = 1:31:32 Std. — 1. Ser Ausleger: 1. W. G. A. O. L. u. S. (Doppel) 0:27:55 + 0:35:04 = 1:02:59 Std.; 2. Singer - Erber (Einzel) 0:34:05 + 0:36:10 = 1:10:15 Std. — 1. Ser Jollenkreuzer: 1. Tr. Tim Roth und Frau (Doppel IV) 0:34:05 + 0:45:25 = 1:17:30 Std.; 2. Schmid und Frau (Doppel) 0:41:40 + 0:49:51 = 1:31:31 Std.

Geschäftsleiter: Dr. Wilh. Rottmann (A. St. Wehrmacht); Stellvertreter: Dr. Jürgen Rothmann; Obd. vom Dienst: Helmuth W. — Verantwortlich für Anzeigen: Dr. Jürgen Rothmann; Außenposten: Dr. Wilh. Rottmann (in Urlaub); Vertreter: Wilhelm Rottmann; Kulturpolitisch und Unterhaltend: 1. Dr. Carl A. Rothmann; Helmut: Fritz Haas (in Urlaub); Vertreter: Dr. Hermann G. Harwig; Lokale: Helmuth W. Sport: Julius W. Weigand; Dr. Hermann Knoll (in Urlaub); Vertreter: Dr. Hermann G. Harwig; Geschäftsführer d. B.-Ausgabe: Wilhelm Rottmann; Bildred.: die Redaktionsleiter, sämtlich in Mannheim; — Ständige Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Joh. v. Berck, Berlin-Tempelhof; — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Weisbach, Berlin SW 68

Gesamt-DM. Monat Juni 1939 über 60 000